

Verzeichnis der Leihesendungen nach Regensburg, das aber nicht erhalten ist¹⁷⁾. Auch Nidbruck hinterließ keine schriftliche Nachricht über Anforderungen aus Klöstern. Der erhaltene Briefwechsel zwischen Flacius und Nidbruck enthält keinen Hinweis auf die Admonter Sammlung¹⁸⁾.

Nach der Einverleibung in die Wiener Hofbibliothek wurde die Sammlung durch die Edition des Amtsnachfolgers des 1608 gestorbenen Hugo Blotius, Sebastian T e n g n a g e l, der schon 1601/02 als Gehilfe des Blotius bezeugt ist, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Tengnagel war von 1608 bis 1636 Leiter der Palatina und erwarb sich vor allem als Orientalist einen vorzüglichen Namen, darüberhinaus aber auch „Verdienste um die Erkennung, Kritik und Edition wichtiger Geschichtsdenkmäler des Mittelalters vorzüglich solcher der Geschichte Österreichs“¹⁹⁾. Die Edition des cvp. 629 dürfte auf eine Anregung des gelehrten und literarisch sehr produktiven Ingolstädter Jesuiten Jakob G r e t s e r (1562—1625) zurückgehen, mit dem Tengnagel eifrig korrespondierte²⁰⁾. Gretser war es auch, der aus der Edition Tengnagels die Briefe für seine eigenen Arbeiten entnahm, so daß sie in den Bänden 6 und 10 der im 18. Jh. veranstalteten Ausgabe seiner Opera omnia auftauchen²¹⁾. Ein Jahr vor der Ausgabe Tengnagels druckte er bereits

¹⁷⁾ Ein Brief über eine Büchersendung an Nikolaus Gallus in Regensburg vom 23. Oktober 1554 gibt leider keinen Aufschluß, s. Bibl, Nidbruck und Tanner S. 397 ff.

¹⁸⁾ Der Briefwechsel zwischen Flacius und Nidbruck aus den Hss. 9737 b, i und k der k. u. k. Hofbibliothek in Wien, hg. und erläutert von Viktor Bibl, Jb. der Ges. für Gesch. des Protestantismus in Österreich 17 (1896) S. 1—24, 18 (1897) S. 201—238, 19 (1898) S. 96—110 und 20 (1899) S. 83—116 bringt im Detail nur wenige Hinweise auf Leihgaben. Neuerdings hat Heinz Scheible, Die Entstehung der Magdeburger Zenturien. Ein Beitrag zur Geschichte der historiographischen Methode (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 183, 1966) diesen Vorgängen eine Monographie gewidmet, die sich besonders auch mit dem Leihverkehr beschäftigt und neue Nachweise erarbeitet. Einen vagen Hinweis auf unser Problem bietet aber lediglich die ältere Arbeit von Johann Wilhelm Schulte, Beiträge zur Entstehungsgeschichte der Magdeburger Centurien (Bericht der Philomathie in Neisse 19, 1877) S. 63, wo es heißt, daß Lazius eine Reihe brauchbarer Autoren habe, darunter auch „Epistolae Historiales Summorum Pontificum ad Reges Germanorum“ und „Epistolae et Foundationes variorum Germaniae cum episcopatum tum coenobiorum“. In Admont selbst ist über eine Ausleihe der Sammlung in dieser Zeit nichts bekannt.

¹⁹⁾ Alphons L h o t s k y, Die Wiener Palatina und die Geschichtsforschung unter Sebastian Tengnagel, in: Die Österreichische Nationalbibliothek. Festschrift (1948) S. 451.

²⁰⁾ Zur Verbindung mit Gretser vgl. L h o t s k y, a. a. O. S. 452.

²¹⁾ Im 6. Band (1735) und 10. Band (1737), vgl. auch Martin, Zwei Salzburger Briefsammlungen S. 341.